

15
Dett
Schmerklichen Verlust
Seines hohen Bönners

Volte
Bey dem Solennen Reich = Begängniß

Des
Hoch=Edlen Besten u. Hochweisen

M R N R N

Herrn Joh. Gottfried

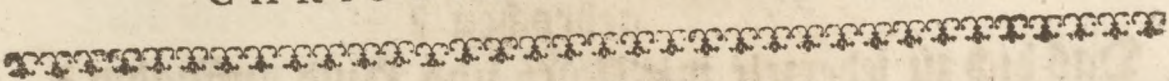
Rörsers /

Hochverdienten Bürgermeisters /
auch ihiger Zeit Præsidenten und Proto-Scholar-
chen in Thorn /

Aus ergebener Schuldigkeit

An den Tag legen

CHRISTIAN CONTENIUS.



J H O R N /

Druckts Johann Nicolai E. C. Hochw. Rath's u. des Gymn.
Buchdrucker.



Als vor ein Donnerschlag betäubte meine
Ohren

Als mir die Nachricht ward: **Dein
Rösner ist dahin!**

Es war als wolt man mir das Herze fast
durchbohren

Ich weiß nicht wie ich noch zu mir gekommen bin.

Dein Rösner! welchen du vor kurzem nur gespro-
chen?

Dein Rösner! welcher dir mit Trost entgegen kam?

Dein Rösner! Dessen Herz/ist nun o Schmerz! ge-
brochen?

Das dich zu jederzeit mit Güte und Huld auffnahm?
Wie? ist's etwan ein Ruff der dich nur will bethören?

Wer weiß ob du vielleicht auch recht gehöret hast!
Allein! es blieb dabey/ ich kont nichts anders hören

Als diese Schmerzens-Post: **Dein Rösner** liegt er-
blaßt.

Wer

Wer sol
Wen

Und ma
Das

Hat Tie
Durd

So hast
Ob

Nun de
Wen

Ich mel
Der

Man ha
Das

Daraus
Das

Wie öft
Aus

Wie an
Da

Man p
Wol

Nun fo
Nac

Die S
Eist

Ich we
Dru

Nur sa
D

(*)

Wer solte nun wohl nicht darüber traurig stehen
Wenn statt des Sonnen-Lichts sich düstere Schatten
zeigt /

Und man ein Wertheß Haupt erblast muß vor sich sehen
Das viele hier und da vor Schmerz zur Erden beugt.
Hat Titus bey der Welt da er schon längst gestorben
Durch seine Freundlichkeit sich grossen Ruhm gestiftet
So hast du theures Haupt Dir vielen Preis erworben
Ob Dich dein Todes-Zag gleich unvermuthlich trifft.
Nun denk ich erst daran / was ich im Scharck verstanden
Wenn Du die Traur-Music vor langer Zeit bestellt
Ich meint es wäre erst ein Freuden-Zag vorhanden
Der meiner Rechnung nach vor dem Begräbniß fällt.
Man hätte Deinen Sinn Hoch-Seelger können spühren
Daß Du dich allezeit zum Sterben präparirt
Daraus man gar sehr viel hätte können ominiren
Daß sich schon allbereit Dein Geist gen Himmel führt.
Wie öfters pflegst Du nicht das schöne Lied zu singen (*)
Aus dem Du täglich Dir die höchste Weißheit nimmst /
Wie angenehm muß es im Himmel nicht erklingen
Da Du nun aus dem Streit als Ueberwinder kühnst.
Man pfleget auff der Welt oft Pforten aufzubauen
Wodurch man Siegende bewillkommt und beehrt /
Nun kanst Du Seeliger Gott in dem Lichte schauen
Nachdem Du in der Burg zu Salem eingekehrt.
Die Tugend und den Ruhm nach Würden zu benennen
Läßt meine Behmuth mir anho fast nicht zu
Ich weiß / ich würd es doch nicht so beschreiben können
Drumb laß ich Deinen Geist in still und sanffter Ruh.
Nur sag ich iht so viel : Die Ceder ist gefallen /
Die Stütze Helicons, ein Pfeiler dieser Stadt!
O solte

(*) Herr Jesu Christ ich schrey zu dir &c.

Wer

Solte uns drum nicht das Blut in Adern wallen
Da einen solchen Riß die Stadt empfunden hat.
Daß aber ich Dich auch mit Thränen eingebüffet
Bezeige dieses Blatt/ dem der es hört und liest
Sprich: daß Enceladus, (*) ROESNERUM nicht ver-
gisset

So lang ein Tropffen Bluth in seinen Adern ist.

(*) Enceladus hat sonsten nach der Poeten fürgeben ein Riese geheissen/
der ein Sohn der Erden gewesen/ und vom Jupiter mit Donner
und Blitz soll erschlagen/ hernachmahls unter dem Berg *Atna*
seyn begraben worden. Auf diesen Enceladum ziehlet *Virgilius* wenn
er *Lib. III. Aneid. v. 578.* schreibt:

Fama est Enceladi se mustum fulmine Corpus,

Es hat aber auch diesen Nahmen geführt ein immerwährender Verehrer
des Käysers *Augusti.*

